

Neues Freilichttheater nimmt Fahrt auf

Im Spätsommer kommt in Schöftland das Stück «So(h)retaler Trä(u)mli» auf die Bühne. Noch sind nicht alle Rollen besetzt.

Sibylle Haltiner

Einen langen Schnauf benötigte der Vorstand des 2018 gegründeten Theatervereins Schöftland. Eigentlich hätte 2020 das erste Freilichttheater aufgeführt werden sollen, coronabedingt musste das Projekt um drei Jahre verschoben werden. Doch nun ist alles aufgegleist, zwischen dem 18. August und dem 9. September sollen im Schlosspark insgesamt elf Vorstellungen stattfinden. Am Samstag fand ein erstes Kennenlernen von Organisationskomitee und Regisseur mit interessierten Laienschauspielerinnen und -schauspielern statt.

Die Kantongrenze ist für Klammer verantwortlich

«Julie und die Gerechtigkeit» war das letzte Freilichttheater, das im Schöftler Schlosspark aufgeführt wurde. Dies im Jahr 2016. Die Verantwortlichen des Theatervereins haben für die neue Produktion wiederum mit dem Trienger Autor Peter Weingartner zusammengearbeitet. Er hatte «So(h)retaler Trä(u)mli» ursprünglich für die Auführung im Jahr 2020 geschrieben und das Stück nun überarbeitet. Es handelt von den Geschehnissen ab 1959 rund um die damals geplante Erweiterung der Suhrentalbahn bis Sursee, als sich Befürworter und Gegner des Bahnausbaus gegenüberstanden. Sogar Demonstrationen hatten damals stattgefunden. Die Klammer im Titel



Regisseur Beat Erni zeigt den Theaterinteressierten Übungen für Körperhaltung und Stimmgebung.

Bilder: Sibylle Haltiner



Ruedi Maurer, Präsident des Theatervereins, freut sich über das grosse Interesse an der Infoveranstaltung.

«So(h)retal» weist übrigens darauf hin, dass die Suhre im Luzernischen ohne «h», also «Sure» geschrieben wird.

Seit dem letzten Herbst läuft die Planung für die neuen Auführungen. «Wir möchten mit elf Vorstellungen rund 4000 Besucherinnen und Besucher glücklich machen», erklärte Präsident Ruedi Maurer am Samstagmorgen den über 30 Personen, die an der Infoveranstaltung teilnahmen. «Die Produktion ist personalintensiv, wir benötigen neben den Sprechrollen viele Statisten, denn deren Menge beeindruckt das Publikum.» Rund 30 sollten

es sein. Für die Sprechrollen braucht es 12 weibliche und 17 männliche Mitwirkende. «Bis jetzt fehlen noch 8 Interessierte», verkündete Maurer.

Am 24. März findet eine Leseprobe statt, dann wird der Regisseur Beat Erni die Rollen definitiv zuteilen. Die beiden Hauptrollen sind bereits besetzt: Der Schöftler Rolf Neeser und die Zürcher Profischauspielerin Lisa Brunner haben zugesagt. Neben den Schauspielern braucht es auch Helferinnen und Helfer, beispielsweise für Restauration, Abendkasse oder Bühnenbau.

Regisseur Beat Erni gab am Samstag Einblick in die Produktion. «Das Stück spielt ab dem Jahr 1959. Wir benötigen also Kleider und Requisiten aus dieser Zeit», erklärte er und empfahl: «Sucht und pflegt Kontakte zu älteren Leuten, damit ihr Kleider und Gegenstände aus dieser Zeit findet.» Die Verantwortliche für Kostüme und Requisiten wird die fehlenden Stücke ergänzen. Die meisten Sprechrollen sind klein bis mittelgross. Beat Erni beruhigte die Anwesenden: «Es gibt keine Souffleuse, aber ihr werdet die Texte problemlos lernen.» Ein Vorteil ist, dass die Proben im Zivilstandsamt stattfinden können, von welchem aus es nur ein paar Schritte bis zum Schlosspark sind. «Wir können oft raus, denn dort wirkt es anders», betonte der Regisseur. Die Proben sollen nach Ostern beginnen.

In das Stück sind mehrere Lieder eingebaut, auch weil an den Demonstrationen für und gegen die Bahnerweiterung gesungen wurde. «Wir haben Kontakt zu einem Chor und sind zuversichtlich, dass die Zusammenarbeit klappen wird», berichtete Ruedi Maurer. Zusätzlich soll auch ein Schülerchor zusammengestellt werden, denn sogar ein Bundesrat kam damals zu Besuch und wurde von Schulkindern mit Liedern empfangen.

Wer am «So(h)retaler Trä(u)mli» mitwirken möchte, kann sich über die Website des Theatervereins www.theatervereinschoeftland.ch anmelden.

Schulweg soll verbessert werden

Die Jugendarbeit Muhen lädt zur Mithilfe ein.

Natasha Hähni

Die Schulwege in Muhen sollen sicherer und attraktiver werden. Das ist eine der Massnahmen, denen sich die Gemeinde in den nächsten vier Jahren widmen muss, wenn sie sich «kinderfreundliche Gemeinde» nennen möchte. Ein Label, das von Unicef vergeben wird. In diesem Zusammenhang hat Valentina Gagg von der Jugendarbeit Entfelden-Muhen bereits Partizipationsworkshops durchgeführt. Nicht etwa mit einem Planungsbüro oder der Polizei, sondern mit den Hauptbetroffenen: den Schulkindern.

Ein hoher Prozentsatz der befragten Kinder bezeichnete demnach den Schulweg als unsicher oder gefährlich. Das Fachwissen, mit welchen Methoden Kinder befragt werden können, hat sich die 31-Jährige in einer Schulung des Pilotprojektes Particplace angeeignet. Das Projekt des Dachverbands Offene Kinder- und Jugendarbeit Schweiz (DOJ) setzt sich für die Förderung von Kindern und Jugendlichen bei räumlichen Entwicklungsprojekten in Gemeinden ein. Fünf Ortschaften aus der ganzen Schweiz wurden im

vergangenen Jahr als Pilotprojekte ausgewählt – darunter auch Muhen.

Für Valentina Gagg, die aktuell an der Hochschule Luzern Soziokulturelle Animation studiert, ein Glücksfall: «Als es darum ging, ein Thema für mein Praxisprojekt auszuwählen, wusste ich, dass ich dieses Projekt vertiefen will.» Entstehen soll ein Konzept, mit welchem Massnahmen der Schulweg sicherer gemacht werden kann. Im Juni wird er feierlich der Gemeinde übergeben.

Kinder sollen gefährliche Stellen definieren

An der Infoveranstaltung am Donnerstag, 26. Januar, sollen zuerst Teilnehmende für eine Projektgruppe gefunden werden. «Eltern von schulpflichtigen Kindern, wie auch weitere Personen, die am Thema interessiert sind, sind herzlich willkommen», sagt Gagg. Wer nicht in der Projektgruppe mitwirken möchte, kann auch einfach Fragen stellen oder Vorschläge abgeben.

Anfang März sollen zwei Schulwegbegehungen mit zwei Schulklassen aus der Unterstufe folgen. «Ich möchte herausfin-

den, wo die Stellen sind, die die Kinder als gefährlich empfinden und wie sie diese Stellen kinderfreundlicher gestalten würden», so die Studentin. Anhand dieser Erfahrungen, der Inputs der Eltern wie auch von der Schule werden machbare Massnahmen abgeleitet.

Deren Ausarbeitung soll sich in einem ersten Schritt auf die Sicherheit fokussieren. Beispielsweise mit der Organisation von sogenannten Pedibusen. Letzteres erklärt Gemeinderat Hans Peter Brunner so: «Die Kinder würden sich dann im Quartier jeweils treffen und dann als Gruppe mit einer erwachsenen Person zur Schule laufen.»

In einem zweiten Schritt sollen die Kinder angeben, was sie sich wünschen, damit der Schulweg attraktiver wird. «Wir könnten uns beispielsweise vorstellen, dass in einer Quartierstrasse ein Schild, das daran erinnern soll, langsamer zu fahren, von den Kindern bemalt wird», so Gagg. Gemeinderat Brunner sieht im Projekt der Jugendarbeiterin noch eine Chance: «Je lieber die Kinder zur Schule laufen, desto weniger Elterntaxis halten bei der Schule – das ist die Hoffnung.»

Michèle Andres Wüthrich steigt in den Wahlkampf

SP Niederlenz nominiert Kandidatin für den Gemeinderat.

Michael Hunziker

Die SP Niederlenz will ihren Sitz im Gemeinderat verteidigen. Die Mitglieder haben Michèle Andres Wüthrich nominiert, ihres Zeichens Präsidentin der Ortspartei. Die 57-Jährige steigt bei der Wahl am 12. März ins Rennen.

Michèle Andres lebt seit 14 Jahren in Niederlenz, wohnt mit ihrem Mann im Bölliquartier und hat drei erwachsene Kinder. Ihren Beruf als Lehrerin für Textiles Werken übt sie bis heute aus. Vor einigen Jahren hat sie sich zusätzlich zur Primarlehrerin weitergebildet. Aktuell ist sie tätig als Klassenlehrerin einer vierten Klasse in Buchs.

Jürg Link trat überraschend für viele zurück

Eine wertschätzende Kommunikation und zufriedenstellende Lösungen für alle Beteiligten seien ihr wichtig, heisst es in einer Mitteilung der Partei. Ihre

Fähigkeiten habe sie mehrfach unter Beweis gestellt als Verbandsmitglied im Aargauischen Lehrerinnen- und Lehrerverein für Textiles Werken (ALV/TW), bei ihrer Arbeit im Kontakt mit den Eltern oder im Schulrat des Bezirks Lenzburg.

«Sie engagiert sich für Parteilpolitik im Dorf und im Kanton sowie für die Gleichstellung der Geschlechter und Kulturen. Ein Herzensanliegen sind ihr eine moderne Energiepolitik, eine gute Bildung und der Austausch mit den Menschen», steht weiter in der Mitteilung. Kurz: Michèle Andres sei die ideale Ergänzung für den Gemeinderat.

Zur Ersatzwahl kommt es, weil Gemeindeammann Jürg Link (61, SP) zurücktrat auf Ende des vergangenen Jahres. Er war 17 Jahre lang Mitglied des Gemeinderats, amtierte davon bis zum Schluss neun Jahre als Gemeindeammann. Sein Entschluss kam für viele im Dorf überraschend. Als Grund nannte Link das Vertrauensverhältnis, das gelitten habe in der Behörde. Deshalb habe er die Konsequenzen gezogen.

Wahlvorschläge können bei der Gemeindekanzlei bis spätestens am Freitag, 27. Januar, 12 Uhr, eingereicht werden. Im ersten Wahlgang kann jede in der Gemeinde wahlfähige Person gültige Stimmen erhalten als Kandidatin oder als Kandidat. Eine Urnenwahl findet in jedem Fall statt.

Für das Amt als Gemeindeammann wird die SP übrigens nicht antreten. Der zusätzliche Aufwand sei sowohl für die bisherige Gemeinderätin Ariane Bhunjun als auch für Michèle Andres zu gross, so die Partei.

SVP-Präsidentin nimmt sich aus dem Rennen

Noch offen ist, ob die SVP mit Kandidaturen in den Wahlkampf steigen wird. Bei den Gesamterneuerungswahlen im September 2021 war die Partei mit zwei Neuen angetreten, die allerdings das Nachsehen hatten. Aus dem Rennen nimmt sich Claudia Kull, Präsidentin der SVP-Ortspartei. Sie habe nach reiflicher Überlegung entschieden, sich nicht zur Verfügung zu stellen.